

Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Montag, 22. September 2008
hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer Dr. Peter Kristen
Hainchen

Ein Herz für Lilli

Im Januar wird Lilli drei. Als sie geboren wurde, schien sie kerngesund. Mit 10 Wochen aß und schlief sie plötzlich schlecht und atmete merkwürdig. Ihre Eltern fuhren mit ihr zum Arzt. Gleich nach der Untersuchung musste sie in ein Herzzentrum überwiesen werden. Das hat ihr Leben gerettet.

Die Spezialisten dort stellten ein stark vergrößertes und schlecht funktionierendes Herz fest. Bald war klar: Nur eine Herztransplantation in Gießen kann Lilli helfen.

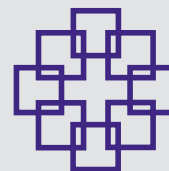
Dort, im Herzzentrum haben inzwischen mehr als 140 Kinder ein neues Herz bekommen. Auch für Lilli musste jetzt möglichst schnell ein passendes Spenderherz gefunden werden. Eurotransplant, die Organisation, die die Vergabe solcher Spenderorgane regelt, setzte Lilli auf die Warteliste. Für ihre Familie begann damit eine quälende Zeit.

Sie warteten und hofften. Was Lillis Mutter dann erlebte, nennt sie die schlimmsten Tage ihres Lebens.

Lilli musste auf die Intensivstation, weil ihr Zustand lebensbedrohlich geworden war, da wurde dort eines Morgens ein kleiner Junge eingeliefert. Auch um sein Leben kämpften die Ärzte.

Lillis Mutter hoffte und bangte mit den Eltern des Jungen. Sie wusste ja selbst, wie es ist, ein sterbenskrankes Kind zu haben. Aber das Leben des Jungen war nicht zu retten. Plötzlich lagen für sie Trauer und Hoffnung grausam nahe beieinander. War der Tod des Jungen zwei Krankbetten weiter Lillis Chance, Lillis neues Leben?

Kann man Ärzten zumuten, den Eltern des Jungen zuerst die furchtbare Nachricht vom Tod ihres Kindes zu überbringen und sie dann bitten, sein Herz für ein anderes Kind zu spenden?



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Montag, 22. September 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Dr. Peter Kristen**
Hainchen

Oder sollte man sein Herz einfach nehmen dürfen, um Lillis Leben zu retten? Das ist in Deutschland illegal, in Österreich oder Italien aber die Regel.

Die Gießener Ärzte stellten sich dieser grausamen Situation, aber die Eltern des Jungen konnten sich nicht zur Organspende entscheiden. Ist ja auch eine schwere Entscheidung, wenn man vielleicht noch nie über eine Organspende nachgedacht hat.

Lilli hat dennoch überlebt. Sie bekam noch rechtzeitig ein Spenderherz aus Frankreich. Auch dort geht man davon aus, dass alle Menschen bereit sind, Organe zu spenden, wenn sie nicht zu Lebzeiten widersprochen haben.

Das deutsche Transplantationsgesetz zwingt Eltern oft, im Eindruck des Todes über eine Organspende zu entscheiden. Ich finde, dass auch ein toter Körper noch eine Würde hat. Aber ich finde auch, dass wir uns rechtzeitig den Fragen stellen sollten, die Lillis Lebensgeschichte an uns stellt:

Was soll mit meinem Körper geschehen, wenn ich gestorben bin? Bin ich bereit, Organe zu spenden, sogar die meiner Kinder, wenn damit Leben gerettet werden kann?

So hätten Lillis Eltern weniger bangen müssen und es könnten vielleicht mehr Leben gerettet werden.